

CHORGESANG IN DER REIFEREN JUGEND: ZWISCHEN MUSIKALISCHER BILDUNG UND KUNST

DAMIEN SAGRILLO

1 Einleitung

„Chanter, cela ressemble à se délivrer. Ce qu'on ne peut dire et ce qu'on ne peut taire, la musique l'exprime"¹ Dieses Zitat von Victor Hugo führt mich zu der Überzeugung, dass Singen als eine Art Befreiung für ältere Menschen eine Loslösung von den Fesseln des Alters darstellt. Darüber hinaus glaube ich, dass musikalische Aktivität von Kummer und Leid befreit und jedem, nicht nur Senioren, Momente der Freude bescheren kann.

Als Musiker bin ich der festen Überzeugung, dass Musik und Alter seit jeher eine Symbiose bilden. Die Geschichte hat oftmals gezeigt, wie sehr diese beiden Kategorien zusammenhängen. – Ich erinnere mich an ein Konzert der Wiener Philharmoniker in Luxemburg, bei dem der damals fast 82 Jahre alte Georges Prêtre aus dem Gedächtnis die 3. Sinfonie von Brahms und den Feuervogel von Strawinsky dirigierte, auswendig! Es gibt noch weitere berühmte Beispiele: So prägte Rossini die Bezeichnung *Péchés de vieillesse* („Alterssünden“) für eine Sammlung von rund 150 kurzen Vokal- und Klavierwerken, die er von 1857 bis 1868 komponiert hatte – im Alter zwischen 65 und 76 Jahren. Auch zahlreiche andere Musiker und Komponisten hatten bereits ein hohes Alter erreicht, als sie ihre größten Meisterwerke vollendeten und im Mittelpunkt des Interesses standen. Haydn beispielsweise war schon 70 Jahre und älter, als er seine beiden Oratorien *Die Schöpfung* und *Die Jahreszeiten* komponierte und über 400 Volkslieder bearbeitete. Verdi vollendete seine letzte Oper *Falstaff* mit knapp 80 Jahren, und Arthur Rubinstein war fast 90 Jahre alt, als er 1976 in London sein letztes, viel gerühmtes Konzert gab.² Die Kritiker beeindruckte er durch seine Musikalität, seine Interpretation und den klaren Klang seiner Darbietung. Vladimir Horowitz, dessen lebendiges, geistreiches Wesen seinesgleichen suchte, gab im Alter von 84 Jahren, zwei Jahre vor seinem Tod, ein Konzert im berühmten Wiener Musikverein.³

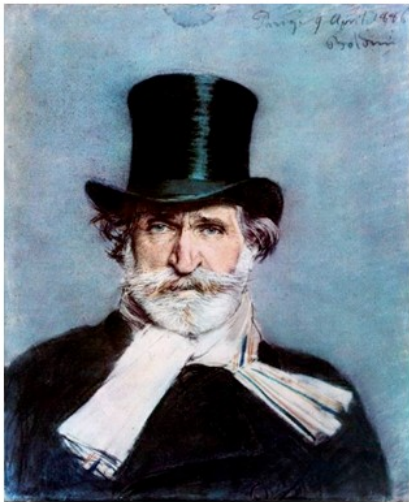
Der vorliegende Artikel ist die deutsche Übersetzung des Beitrags „Choir singing for Young @ Heart. Between Music Education and Artistry“ aus dem Jahre 2014.⁴ Die Angaben, welche die CMS betreffen, wurden wiederaufgenommen und auf die Situation von heute (2016) übertragen.

¹ Victor Hugo: *William Shakespeare, première partie, livre II. Les genies IV*, 1864, http://fr.wikisource.org/wiki/William_Shakespeare_%28Victor_Hugo%29/II/4 (3/2013).

² Vgl. Arthur Rubinstein: *Last Recording in New York*, in April 1976, <http://www.youtube.com/watch?v=Kynh4Joh1-c> (3/2013).

³ Vgl. Vladimir Horowitz, *Chopin - Mazurka in b minor Opus. 33 No. 4*, <http://www.youtube.com/watch?v=e8PJsjO1u5w> (3/2013).

⁴ „Choir singing for Young @ Heart. Between Music Education and Artistry“ in: *Music (Education) from the Cradle to the Grave*, Damien Sagrillo und Dieter Ferring (Hrsg.), in der Serie *Würzburger Hefte zur Musikpädagogik*, Friedhelm Brusniak (Hrsg.), Margraf, Weikersheim 2014, S. 85-100.



VERDI
Falstaff: 80 Jahre



ROSSINI
„Péchés de vieillesse“: 65-
76 Jahre



HAYDN
Die Schöpfung: 69 Jahre;
Bearbeitung von über 400
Volksliedern: bis 72 Jahre
77 Jahre



RUBINSTEIN
Letzte Aufnahme in New York:
89 Jahre

HOROWITZ
Konzert in Wien:
82 Jahre



Abbildung 1 – Alte Musiker

2 Singen im Alter

In den folgenden Zeilen werde ich das Thema Singen im Alter, ausgehend von der Frage, behandeln: Wer singt heute in Luxemburg? Die Antwort lautet: Hauptsächlich ältere Menschen und nur in Ausnahmen Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 26, wie etwa in dem interregionalen Robert-Schuman-Chor. Sänger, die ein gewisses Niveau erreicht haben, bevorzugen sogenannte Vokalensembles, für gewöhnlich Personen jungen bis mittleren Alters. Anders war die Situation noch vor einigen Jahrzehnten. Auch wenn ich keine empirischen Daten vorlegen kann, gibt es dafür eindeutige Anhaltspunkte. Ich wage zu behaupten, dass der wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Wandel des vergangenen Jahrhunderts beträchtliche Auswirkungen auf das kulturelle Empfinden der Menschen hatte, nicht nur bei uns, sondern weltweit. Die Sänger der CMS bestätigen meine Annahme in ihren Interviews auf eindrucksvolle Weise. Schubert, der erste musikalische Epigone der deutschen Romantik, starb im Alter von nur 31 Jahren. Er hatte Dutzende von Liedern für Männerchöre komponiert. Ein Vertreter der luxemburgischen Musikgeschichte ist Laurent Menager (1835-1902). Er schrieb 68 Lieder für gleiche Stimmen, Kompositionen, die, wie wir wissen, von jüngeren Sängern vorgetragen wurden. Gemeinsam mit einem Lehrerkollegen aus dem Viertel Pfaffenthal in der Unterstadt von Luxemburg gründete Menager seinen ersten Chor, als er 22 Jahre alt war. Zudem rief er in diesem Viertel, in dem er aufgewachsen war, einen Kirchenchor ins Leben. Heutzutage singen die meisten jungen Lehrer nicht mehr mit ihren Schülern, sei es, weil sie Angst davor haben, weil Singen sie überfordert oder sie schlichtweg nicht interessiert, da sie es aus ihrer eigenen Schulzeit oder dem Studium nicht kennen. Dan Levitin weist darauf hin, dass Jugendliche heute die Möglichkeit haben, innerhalb eines Monats mehr Musik zu hören, als die Menschen vor dreihundert Jahren in ihrem gesamten Leben hören konnten.⁵ Ich denke, dass es heute, im Jahr 2016, sogar ausreicht, nur einige Jahrzehnte zurückzublicken. Diese Faktoren mögen ein Grund dafür sein, dass sich das Verhältnis jüngerer Menschen zur Musik von einer aktiven, sozialen Beteiligung zu einem passiveren, individuelleren Zugang gewandelt hat. Für die heute 70- bis 80-Jährigen gehörten Singen und musikalische Aktivitäten in der Schule, zu Hause, in der inspirierenden Gemeinschaft Gleichgesinnter sowie im Kirchenchor oder Blasorchester zum Lebensalltag. Michael Schmutte beschreibt in seinem Artikel über das Singen mit alten Menschen, welchen Stellenwert das Singen in deren Jugend einnahm.⁶ Die Bedeutung, die das Singen vor rund einhundert Jahren hatte, wird bereits deutlich, wenn man einen Blick auf das Inhaltsverzeichnis einer Liedersammlung wirft. Die Mädchen kamen zum Singen zusammen, um die Jungen zu beeindrucken. Singen war eine Möglichkeit, vielleicht sogar die wichtigste, die freien Stunden im Kreise der Familie, nach der Arbeit zu verbringen. Bauern und Arbeiter

⁵ Zitiert nach: *Musik im mp3-Format: neue Hörgewohnheiten*, <http://www.drs.ch/www/de/drs/79259.musik-im-mp3-format-neue-hoergewohnheiten.html> (8/2011).

⁶ Vgl. Michael Schmutte: „Singen mit alten Menschen in Chorarbeit und Musiktherapie“, in: *Musik bis ins hohe Alter*. Hrsg. v. Hans-Herrmann Wickel und Rosemarie Tüpker. Norderstedt: Books on Demand 2009, S. 27–31.

sangen während der Arbeit gegen die Monotonie, und Soldaten sangen vor dem Kampf, um Mut zu schöpfen. In diesem Zusammenhang muss auch der Missbrauch von Musik und Gesang durch die Nationalsozialisten erwähnt werden, die im Zweiten Weltkrieg „Singen als Droge für ein ganzes Volk“⁷ propagierten. Insgesamt war das Singen, in positiver wie in negativer Hinsicht, somit in allen Lebensbereichen vertreten. Damit komme ich zu dem Sammeln von Volksliedern, das in den deutschsprachigen Regionen auf Johann Gottfried Herder zurückgeht. Herder erklärte, dass Volkslieder gesammelt werden müssten, da ansonsten die Gefahr bestehe, dass sie in Vergessenheit gerieten.⁸

Der Spielfilm *Songcatcher* aus dem Jahr 2000, der das Sammeln von Volksliedern in den Appalachen zwischen 1910 und 1917 thematisiert, bietet einen realistischen Eindruck vom Liedersammeln.⁹ Junge und alte Menschen geben darin einer Musikologin, die Volkslieder nach wissenschaftlichen Kriterien sammelt, Auskunft über ihre Lieder. Eine 2007 von Helmut Brenner herausgegebene Volksliedersammlung legt dar, dass die Kenntnis von Liedern heute zu einer Angelegenheit von älteren Menschen geworden ist; das Durchschnittsalter von 18 Befragten, die zwischen 61 und 86 Jahren alt waren, lag bei 73 Jahren.¹⁰ Lässt sich daraus verallgemeinern, dass sich das Singen zu einer Tätigkeit für die ältere Generation entwickelt hat? Auch wenn dies nicht ausschließlich gilt, scheinen doch die Kenntnis und das Singen traditioneller Volkslieder aus dem Lebensalltag der meisten Menschen diesseits des Rentenalters verschwunden zu sein.

Der Chorgesang hat in Luxemburg eine über 150-jährige Tradition. Im Jahre 1848 führte Großherzog Wilhelm II. in Luxemburg eine neue, liberale Verfassung ein, in der die Rede- und die Versammlungsfreiheit unmissverständlich niedergeschrieben waren. Infolge dieser neuen Freiheiten schossen Gesangsvereine und Blasorchester in fast allen Regionen des Landes wie Pilze aus dem Boden. Während die Chöre anfänglich nur Männer aufnahmen, wurden nach dem Zweiten Weltkrieg auch Frauen zugelassen.

⁷ Schmutte, a.a.O., S. 29.

⁸ Vgl. Johann Gottfried Herder: „Von Aehnlichkeit der mittlern englischen und deutschen Dichtkunst, nebst Verschiednem, das daraus folget“. *Deutsches Museum* 1777, 2. Band, Elfte Stück, November, S. 421–435. Textwiedergabe nach dem ersten Druck: http://www.unidue.de/lyriktheorie/texte/1777_herder.html (11/2011), S. 424.

⁹ Die Sammlung wurde 1917 veröffentlicht; vgl. Olive Dame Campbell und Cecil J. Sharp: *English Folk Songs from the Southern Appalachians*. G.P. Putnam's Sons, New York / London 1917.

¹⁰ Vgl. Helmut Brenner (Hrsg.): *Damit sie nicht verloren gehen. Singtraditionen in der Veitsch*. Lichtenstern, Veitsch / Graz / Saarbrücken 2007.

1	1921
2	1922
3	1924
4	1925
5	1927
6	1928
7	1930
8	1931
9	1931
10	1935
11	1935
12	1937
13	1937
14	1939
15	1941
16	1943
17	1944
18	1946

Tabelle 1 – Geburtsjahre von zu Volksliedern Befragten (Brenner 2007)

Einige Gesangsvereine beschlossen bis in die Sechzigerjahre des 20. Jahrhunderts weiterhin als Männerchöre zu bestehen. Später, in den 1980er-Jahren, veränderte sich die Situation drastisch: Gemischte Chöre beklagten sich zunehmend über den Mangel an Männerstimmen in ihren Reihen.

Hinsichtlich der Musikerziehung wurde 1998 ein Gesetz zur Regulierung („Harmonisierung“) der musikalischen Bildung verabschiedet, um die Lehrpläne und die Lehrtätigkeiten zu vereinheitlichen, welche damals in dem kleinen Land Luxemburg von Schule zu Schule und von Region zu Region variierten. In der Präambel dieses Gesetzes wurden drei grundlegende Ziele festgelegt:¹¹

1. Musikalisches Empfinden und Interesse bei Kindern zu fördern und ihnen die Teilnahme am musikalischen Leben zu ermöglichen,
2. Eine spezialisierte Ausbildung zur Vorbereitung auf die Hochschulbildung im Ausland anzubieten und
3. Erwachsenen die Möglichkeit zur Verbesserung ihrer Musikkenntnisse zu geben.

¹¹ Vgl. Legilux: *Harmonisation de l'enseignement musical (Harmonization of music education)*, <http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/1998/0035/1998A04911.html> (3/2013).

Aus dieser letzten Zielsetzung erwächst eine Reihe von Herausforderungen für Musikschulen, die die besonderen Bedürfnissen von Erwachsenen oder Senioren bis heute noch nicht berücksichtigen: Nach meiner persönlichen Erfahrung mit Erwachsenen und Senioren, die ein Instrument oder Gesang erlernen, sind Fehler nicht mehr zu korrigieren; der Lehrer kann höchstens versuchen, negative Effekte gering zu halten.

Im Kontext des Chorgesangs bedeutet dies, dass Stimmbildung bei Senioren nur in begrenztem Maße möglich ist. Tenöre sind flexibler als Bässe und oftmals auch jünger. Andererseits beobachte ich bei den wöchentlichen Proben mit der CMS viel guten Willen sowie Disziplin, Konzentrationsfähigkeit und die Entschlossenheit, das Beste zu geben. Lieder, die vor Jahren oder gar Jahrzehnten einstudiert und aufgeführt worden sind, lassen sich leicht auffrischen und für ein anstehendes Konzert einplanen. Nichtsdestotrotz muss sich ein Chorleiter darauf einstellen, dass mit dem fortschreitenden Alter seiner Sänger deren Formbarkeit und Lernfähigkeit bezüglich der Aneignung neuer Repertoires deutlich zurückgehen und dass die Stimme gesundheitlichen und physiologischen Veränderungen unterliegt, die zu einem Verlust von Flexibilität führen.¹²

Eine Umfrage, die ich im Jahre 2008 bei 97 Amateurmusikern (Chorsänger und Musikanten aus Blasorchestern) aus meinem Bekanntenkreis durchgeführt habe, brachte, obgleich sie nicht repräsentativ war, einige interessante Details zutage. Es wurden Fragen zum Alter der Musiker, ihrer musikalischen Ausbildung und ihrem Mitwirken in Gemeindeensembles wie Chören oder Blasorchestern gestellt.¹³ Die Umfrage zeigte, dass Chormitglieder im Durchschnitt 65 Jahre alt waren (Frauen 63, Männer 71 Jahre), Mitglieder von Blasorchestern jedoch durchschnittlich dreißig Jahre jünger (Frauen 29, Männer 40 Jahre). Frauen über 50 waren in Blasorchestern die Ausnahme, nicht aber in Chören. Diese Statistik erfordert einige Kommentare.

Chor oder Blasorchester (BO)			
		♀	♂
Chor	67	63	71
BO	36	29	40

Tabelle 2 – Durchschnittsalter von Musikern und Sängern in Gemeindeensembles

1. Die Altersstatistik hat sich seit 1986 deutlich verändert. Während das Durchschnittsalter von Mitgliedern in Musikvereinen mit 31 Jahren nur vier Jahre

¹² Vgl. Theo Hartogh: „Singen mit Senioren“, in: *Forum Kirchenmusik* 2009, 61/1, S. 5.

¹³ Vgl. Damien Sagrillo: „Das Laienmusikwesen in Luxemburg“, in: *Arts et Lettres*, 1 2009, S. 94.

niedriger war als 2008, betrug das mittlere Alter von Chormitgliedern 55 Jahre und war damit zwölf Jahre niedriger.¹⁴

2. Offenbar profitieren nur Bläserchöre, nicht jedoch Chöre von Musikschulen. (Es gibt jedoch regional Ausnahmen.) Die heute aktiven Instrumentalisten haben eine solide Ausbildung absolviert. Es gilt das Prinzip: Je jünger die Sänger und Musiker, desto besser sind sie ausgebildet. Neue Chorsänger treten allenfalls nach ihrem Berufsleben, d. h. nach dem 60. Lebensjahr, einem Gesangsverein bei.
3. Bläserchöre sind generationsübergreifende Vereine, in denen es vorkommen kann, dass ein 14-jähriger Jugendlicher neben einem 75-jährigen Senior sitzt und denselben Part spielt. In Laienchören hingegen treffen höchstens zwei Generationen aufeinander.

Alter	Total	♀	♂	Chor	♀	♂	BO	♀	♂
10-20	13	4	6				10	3	6
20-30	17	10	7				15	7	8
30-40	7	3	4				7	3	4
40-50	12	7	5	5	3	2	7	4	3
50-60	11	3	8	3	3		8		8
60-70	21	9	12	15	9	6	6		6
70-80	10	1	9	19	1	8			
80-90	6	2	4	6	2	4			

Tabelle 3 – Mitgliedszahlen von Chören und Bläserchören nach Alterskohorten¹⁵

Die soziale Bindung an ihren Verein ist bei jüngeren Mitgliedern im Allgemeinen wesentlich schwächer ausgeprägt. Gut ausgebildete Musiker sind häufig Mitglieder mehrerer Musikvereine und helfen zusätzlich in anderen aus, wenn das Repertoire ihren Ambitionen und Fähigkeiten entspricht. Im Gegensatz dazu sind Chöre eher soziale Vereine, deren Mitglieder auch ohne Musikkenntnisse auf eine langjährige Erfahrung als aktive Sänger zurückblicken können. Die meisten Sänger sind seit Jahrzehnten Mitglied in ihrem Chor. Die Mitgliederfluktuation ist geringer, und auf musikalischer Ebene hat das Bewahren der Gesangstradition einen sehr hohen Stellenwert. Und genau hierin liegt das Problem: Als

¹⁴ Vgl. Armand Logelin-Simon: „Il y a plusieurs fois 25 ans“, in: *Galerie. Revue culturelle et pédagogique* 2011, 29/1, S. 158; vgl. die Altersstatistik der CMS (s. unten).

¹⁵ Die Summe der Unterkategorien ergibt nicht immer 97 (siehe oben). Dies hat zwei Gründe: 1) Eine Person gab kein Geschlecht an. 2) Einige Musiker sind gleichzeitig Mitglieder von Chören UND Bläserchören.

altmodische empfundene Repertoires und Sängerkollegen, die ihre Großeltern sein könnten, sind für potenzielle junge Mitglieder kaum interessant.

Wise et al. zeigen, dass ältere Menschen im Ruhestand weiterhin solchen musikalischen Tätigkeiten, die in Verbindung mit ihrem früheren Leben stehen, nachgehen.¹⁶ Neben rein musikalischen Gründen, wie das Musizieren oder Singen, stellen die Autoren auch die soziale Dimension heraus, nämlich den Wunsch älterer Chormitglieder, Teil einer Gemeinschaft zu sein, in der sie innerhalb einer Gemeinschaft Gleichgesinnter ein gewisses Ansehen und Expertise erlangen können.¹⁷

Älterwerden impliziert, dass sich bestimmte Kompetenzen verändern oder verloren gehen, jedoch können auch neue entstehen.¹⁸ In diesem Sinne ergibt sich die Notwendigkeit, neue pädagogische Konzepte zu entwickeln und, insbesondere für den Chorgesang, die Stimmbildungsmethoden an ältere Sänger anzupassen. In Luxemburg wurden in den vergangenen Jahren einige kurzlebige Versuche in diese Richtung unternommen, die jedoch nicht immer nachhaltig genug waren, um zu dem gewünschten Ergebnis zu führen.

Es steht außer Frage, dass das Älterwerden mit einem Rückgang der Anpassungsfähigkeit und mit Leistungsabfall einhergeht. Andreas Pätz nennt als einige der Lieblingsbeschäftigungen älterer Menschen Fernsehen sowie Radio- und Musikhören.¹⁹ Heutzutage kommt noch das Surfen im Internet hinzu. Doch dies führt unweigerlich zur Isolierung in den eigenen vier Wänden. (Allerdings sind diese Beschäftigungsmuster bei allen Generationen gleichsam ausgeprägt.) Der Wunsch nach individuellen Tätigkeiten geht mit dem Bestreben einher, gleichgesinnte Interessen und Hobbys in einen gemeinschaftlichen sozialen Kontext einzubetten. Somit wäre das Singen im Chor für Senioren im Ruhestand eine Möglichkeit, einer solchen Isolierung zu entkommen. Allerdings sind viele Menschen in hohen Alter immer noch sehr aktiv und nicht unbedingt daran interessiert, einem Chor beizutreten. Theo Hartogh unterteilt die Generation im Ruhestand in jüngere und ältere Senioren.²⁰ In diesem Zusammenhang muss bedacht werden, dass sechzigjährige Rentner mit Rock- und Popmusik aufgewachsen sind. Die heutige Chorliteratur für Männerchöre in Luxemburg ist von diesem Musikstil weit entfernt, ältere Senioren scheint sie dafür mehr anzusprechen.²¹

Außer Zweifel steht, dass Musikrichtungen wie Rap, Hip-Hop und Techno, die in Verbindung mit neuen Technologien entstehen, in erster Linie auf eine jüngere Zielgruppe beschränkt sind, während ältere Menschen diesen neuen Genres eher skeptisch gegenüberstehen. Dies

¹⁶ Vgl. Wise, G. / Hartmann, D. J. / Fischer, B. J.: „Exploration of the Relationship Between Choral Singing and Successful Aging“, in: *Psychological Reports* 1992, 70/1, S. 1175, 1180–81.

¹⁷ Vgl. Wise et al., a.a.O. S. 1179, 1181.

¹⁸ Vgl. Cornelia Wienken: „Aktiv im Alter – Musik im Alter“, Musikschulkongress '03, 2003, <www.musikschulen.de/medien/doks/mk03/referat_ag27.pdf> (7/2013), S. 3.

¹⁹ Vgl. Andreas Pätz: *Die Bedeutung des Wohnumfeldes für die Freizeitgestaltung älterer Menschen*, Cuvillier, Göttingen 1995, S. 53.

²⁰ Vgl. Hartogh (2009): „Singen mit Senioren“, S. 2.

²¹ Vgl. Hartogh, a.a.O., S. 4.

wäre jedoch noch mit entsprechenden Studien zu belegen. Des Weiteren scheint es diesbezüglich eine deutliche Diskrepanz zwischen Amerika und Mitteleuropa zu geben.

3 Beispiele aus der Chorlandschaft Luxemburgs

Die meisten Gemeindechöre Luxemburgs finden für männliche Chorsänger, die ihr Ensemble aufgrund ihres Alters oder aus gesundheitlichen Gründen verlassen, keinen Ersatz. Die nachfolgende Generation, also Männer zwischen 50 und 60 Jahren, scheut sich oftmals davor, in einem Verein beizutreten; ihr ist es wichtiger, weiterhin ihre individuelle Unabhängigkeit zu pflegen und sich selbst zu verwirklichen. Es ist belegt, dass ältere Chormitglieder im Vergleich mit einer „nicht-musikalischen“ Referenzgruppe ein geringeres Bedürfnis nach Selbstverwirklichung aufweisen. Dies bedeutet, dass sie abhängigere Personen sind, die das gemeinsame Ziel verfolgen, sich der Funktionalität einer Gruppe unter der Führung eines Chorleiters unterzuordnen.²² Ein seit Langem bestehender Chor aus dem Südwesten Luxemburgs forderte unlängst die wenigen verbleibenden Männer dazu auf, das Ensemble zu verlassen, das fortan als Frauenchor weitergeführt werden sollte. Ein weiteres traditionsreiches Ensemble aus der direkten Umgebung der Stadt Luxemburg beschloss, alle Aktivitäten einzustellen und seine Pforten zu schließen. Im Jahre 1989 wurde anlässlich der 150-Jahr-Feier der Unabhängigkeit Luxemburgs entschieden, einen großen landesweiten Männerchor zu gründen. „Gute“ Sänger, die damals zwischen 40 und 60 Jahre alt waren, erhielten die Möglichkeit, einem Chor mit etwa 100 Sängern beizutreten, dem *Lëtzebuurger Männerkouer 1989*. Dieser Chor besteht noch heute mit etwa 30 Sängern und einer Chorleiterin. Wie auf dem Foto zu erkennen ist, haben die meisten Chormitglieder bereits ein hohes Alter erreicht.



Abbildung 2 – „Lëtzebuurger Männerkouer 1989“²³

Das hohe Durchschnittsalter von Chormitgliedern, vor allem in Männerchören, stellt nach wie vor ein Problem für die Zukunft dieser Form der Vokalmusik dar; doch auch für das kulturelle Leben in Luxemburg wird es ein Problem sein, wenn die Chöre von der Bildfläche verschwinden. Um diesem Schicksal zu entgehen, haben einige Vereine versucht, ihre Strategie anzupassen. So wurden etwa erfahrene Sänger aus anderen Chören zur Unterstützung bei größeren Konzerten motiviert oder schlicht Chöre zusammengelegt. So haben etwa fünf Männerchöre aus der Stadt Luxemburg den Entschluss gefasst, sich zu einem

²² Vgl. Wise et al. a.a.O. „Exploration of the relationship between choral singing and successful aging“, S. 1182.

²³ Lëtzebuurger Männerkouer 1989, <<http://www.lmk1989.lu/portal/index.php>> (3/2012).

größeren, überlebensfähigen Ensemble mit rund 30 Mitgliedern und einer Chorleiterin zusammenzuschließen.



Abbildung 3 – Chorales réunies Luxembourg

Einige Ensemble versuchen, unabhängig zu bleiben und allein zu überleben. Ich möchte die Situation des Männerchors CMS darstellen, den ich seit 1995 leite. Seither habe ich insgesamt 36 Chormitglieder kommen und gehen sehen; zehn Mitglieder sind verstorben (mit „+“ in Tabelle 4 gekennzeichnet), ebenso viele haben den Chor aus unterschiedlichen Gründen verlassen. Auf der anderen Seite sind elf neue Mitglieder hinzugekommen. Nur drei Sänger waren im Laufe dieser 21 Jahre durchgängig Chormitglieder. Um den Chor vor dem Aus zu bewahren, beschloss mein Vorgänger, zur Verstärkung der Tenorstimme Frauen aufzunehmen.²⁴ Denselben Kompromiss beschreibt Hartogh für gemischte Chöre in Deutschland.²⁵ Bei uns in Schiffange singt heute noch eine Frau die erste Tenorstimme mit. Als ich den Chor übernahm, hatte der Chor 24 Mitglieder, die im Durchschnitt 62 Jahre alt waren. Heute, 21 Jahre später, ist die Zahl der Sänger auf 13 zurückgegangen – besonders drastisch war der Rückgang in den vergangenen fünf Jahren –, während das Durchschnittsalter auf 70 angestiegen ist. Vor sieben Jahren lag es sogar bei 73 Jahren. Dass das Durchschnittsalter seither wieder gesunken ist, ist darauf zurückzuführen, dass einige ältere Mitglieder verstorben oder ausgetreten sind. Im Gegenzug hat der Chor vier neue Mitglieder im Alter zwischen 47 und 73 Jahren hinzugewonnen. In meinem früheren Artikel “Choir singing for Young @ Heart. Between Music Education and Artistry” hörte die Tabelle 4

²⁴ In Tabelle 4 *kursiv* dargestellt.

²⁵ Vgl. Hartogh (2009): „Singen mit Senioren“, S. 2.

beim Jahr 2013 auf. Unten habe ich zum Vergleich die drei Folgejahre in die Statistik mitaufgenommen.

4 Mitgliederstatistik

Geburtsjahr	Anzahl Sänger	1995	96	97	98	99	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	2013	14	15	2016
1926	1	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	+					
1958	2						42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58
1937	3	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79
1930	4	65	66	67	68	+																	
1926	5	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83							
1939	6	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	+								
1929	7	66	67	68																			
1946	8	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	+	
1930	9	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80						
1956	10	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
1944	11	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72
1937	12																						
1936	13	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
1933	14	62	63	64																			
1938	15				60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78
1937	16																						
1921	17	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	+						
1920	18	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89							
1927	19	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	+						
1937	20																						
1950	21																						
1954	22																						
1926	23	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84						
1929	24	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	+				
1952	25																						
1930	26	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	+			
1925	27	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	
1941	28			56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75
1927	29	68	69	70	71	72	73	74	75														
1931	30	64	65	66	67	68	69	70	71	72													
1928	31	67	68	69	70	71	72	73	74	75	+												
1939	32	56	57	58	59	60	61	+															
1967	33																						
1935	34																						
1950	35																						
1946	36	49	50	51	52	53																	
Durchschnittsalter		62	63	64	64	65	66	67	68	68	68	69	70	71	72	73	71	70	70	70	70	70	70
Anzahl		24	24	25	24	23	23	22	22	23	22	22	22	22	21	21	19	19	17	16	16	16	13

Tabelle 4 – Mitgliederstatistik der CMS im Jahre 2016 (Luxemburg)

Nur wenige Laienchöre gehen neue Wege und versuchen, durch ein neues Repertoire jüngere Mitglieder zu erreichen. Fest steht jedoch auch, dass der Chorgesang in Luxemburg und auch überall sonst eine kulturelle Aktivität für alle Altersklassen, nicht nur für Senioren, bleibt. Außerdem ist die musikalische Grundbildung für Kinder in Luxemburg, das sogenannte Solfègesystem, nicht dazu in der Lage, Schüler für das Singen in Laienchören zu begeistern. Schuld daran ist ein Ansatz, der den heutigen pädagogischen Erfordernissen eher den Instrumentalisten in die Hand spielt als den Chorsängern. Vor Jahrzehnten verfügten die

wenigsten Laiensänger über eine Musikausbildung. Notenlesekompetenz, das Gespür für Melodik und für typische musikalische Mechanismen wurden in der Praxis erworben.

Um Chöre für junge Generationen wieder attraktiv zu machen, müssten, neben einer Anpassung des Repertoires, gleich mehrere Mitglieder einer Generation angeworben werden, wie das bei den Musikgesellschaften noch immer funktioniert. Aus den Interviews der Chormitglieder wurde deutlich, dass in früheren Jahren die Gesangsvereine ihren Nachwuchs aus den Schulchören rekrutierten.

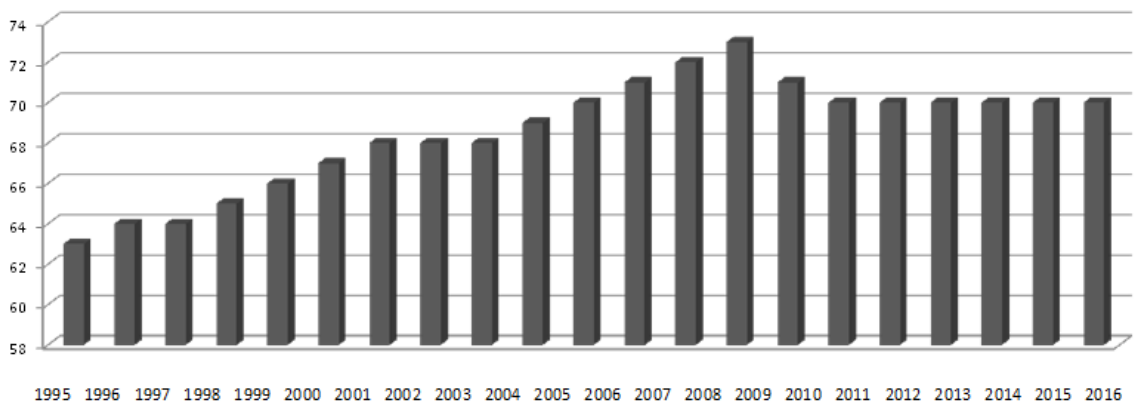


Tabelle 5 – Entwicklung des Durchschnittsalters der CMS

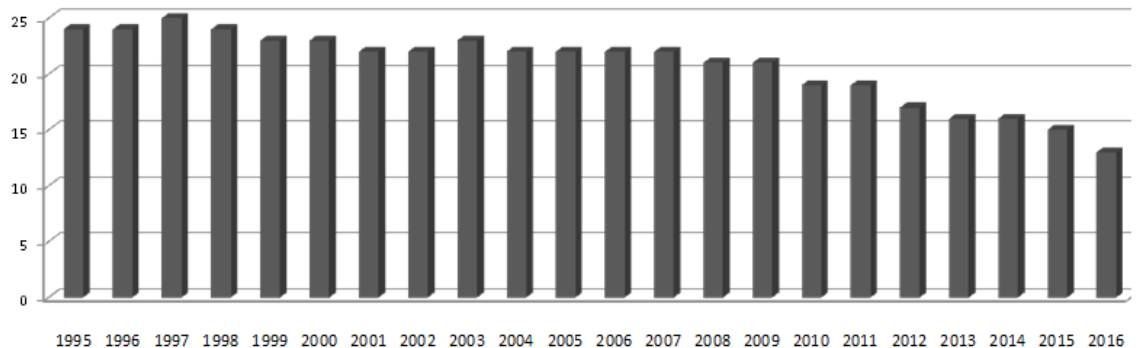


Tabelle 6 – Entwicklung der Mitgliederzahlen der CMS

5 Young @ Heart

Den Zusammenhang zwischen Gesang und fortgeschrittenem Alter veranschaulicht ein Dokumentarfilm, der außerordentlich viel mediale Aufmerksamkeit erhielt, *Young @ Heart*. *Young @ Heart* ist der Name eines 1982 gegründeten Laienchors mit älteren Sängern aus Massachusetts in den USA. Die Protagonisten des Films von Stephen Walker, der im Jahre

2008 erschien, sind zwischen 70 und 92 Jahren alt, das jüngste Chormitglied ist der 1953 geborene Chorleiter Bob Cilman. Im Mittelpunkt des Films stehen eine siebenwöchige Probenphase für ein Konzert, Interviews mit mehreren Chormitgliedern, deren persönliche Hintergründe und Gesundheitsprobleme sowie der Tod zweier Sänger. „Vermutlich wird dieser Film von Gerontologen unter die Lupe genommen werden, die daraus eine Fülle an Informationen über die Lernfähigkeit, die Energie und den Enthusiasmus einer Personengruppe ziehen können, von der man diese Eigenschaften im Allgemeinen selten erwartet.“²⁶

Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es zwischen traditionellen Männerchören aus Deutschland, Frankreich und Luxemburg und dem *Young @ Heart*-Ensemble? Das Repertoire von *Young @ Heart* ist typisch amerikanisch, umfasst also klassische Rock- und Popmusik mit Instrumenten und Rhythmusgruppe. Es werden nur einstimmige Lieder gesungen, die Instrumentalbegleitung, Mikrofone und eine den körperlichen Fähigkeiten der Chormitglieder entsprechende Choreografie benötigen.²⁷ Ein solches Repertoire wäre für traditionelle Chöre aus Luxemburg und der weiteren Umgebung völlig undenkbar. Die meisten Laienchöre in Luxemburg streben die Aufführung von vierstimmigen Kompositionen, vorzugsweise a cappella, an. Während *Young @ Heart* ein reiner Seniorenchor ist, ringen die Chöre in Luxemburg um jüngere Sänger. Auf der anderen Seite sind die Themen Krankheit und Tod, die der Film behandelt, eine Tatsache, mit der auch die Chöre hierzulande täglich konfrontiert sind. In dem Film *Young @ Heart* wird die Fatalität des Todes auf dramatische Weise veranschaulicht. Doch während sich die Mitglieder von *Young @ Heart* großer Beliebtheit erfreuen, was sicherlich an ihrem attraktiveren Repertoire und ihrer konstanten Medienpräsenz liegt - sie singen vor großem, breit gefächertem Publikum – sehen sich traditionelle Chöre in Luxemburg mit dem Problem konfrontiert, dass sie als Relikte längst vergangener Zeiten angesehen werden und froh sein können, wenn ein paar Dutzend Zuhörer zu ihren Konzerten kommen. (Ein Sänger der CMS, der auch noch in einem weiteren Verein aktiv ist, hat in seinem Interview berichtet, dass seine Hauptaktivität als Chorsänger daraus bestünde, pro Jahr Dutzende von Totenmessen zu singen.)

Das Singen im Chor kann somit als eine Form von lebenslange Lernens betrachtet werden, d. h. als informelle und freiwillige Aneignung musikalischen Wissens in einem sozialen Umfeld mit gleich gesinnten Menschen, die sich gewöhnlich über viele Jahre erstreckt. Schulische und außerschulische Strategien des Musiklernens haben praktisch keinerlei positiven Einfluss auf die Rekrutierung neuer Mitglieder. Schließlich bedeutet Singen für ältere Chormitglieder zugleich Glück und Herausforderung. Ihr Glück ist, dass sie immer noch in der Lage sind,

²⁶ User-Rezension: *Seven weeks till opening night, the trials and triumphs of a chorus of over 70's*, <http://www.imdb.com/title/tt1047007/> (3/2013). Originaltext: „This film will probably end up under the microscopes of gerontologists, who should glean considerable information about the learning abilities, energy and enthusiasm of a group of people not generally noted for these qualities.“

²⁷ Das britische Gegenstück zu *Young @ Heart* ist die Band *The Zimmers*.

regelmäßig an Proben und Konzerten teilzunehmen; und eine Herausforderung ist es, sich eventuellen Gesundheitsproblemen und körperlichen Beschwerden zum Trotz in einer sozialen Gruppe zurechtzufinden.

6 Literatur

Brenner, Helmut (Hrsg.): *Damit sie nicht verloren gehen. Singtraditionen in der Veitsch*. Lichtenstern: Veitsch / Graz / Saarbrücken 2007.

Dame Campbell, Olive / Sharp, Cecil J.: *English Folk Songs from the Southern Appalachians*. G.P. Putnam's Sons: New York / London 1917.

Hartogh, Theo: „Singen mit Senioren“, in: *Forum Kirchenmusik* 2009, 61/1, S. 2–9.

Herder, Johann Gottfried: „Von Aehnlichkeit der mittlern englischen und deutschen Dichtkunst, nebst Verschiednem, das daraus folget“. *Deutsches Museum* 1777, 2. Band, Elftes Stück, November, S. 421–435. Textwiedergabe nach dem ersten Druck: <http://www.unidue.de/lyriktheorie/texte/1777_herder.html> (11/2011).

Legilux: *Harmonisation de l'enseignement musical (Harmonization of music education)* 1998, <http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/1998/0035/1998A04911.html> (3/2013).

Logelin-Simon, Armand: „Il y a plusieurs fois 25 ans“, in: *Galerie. Revue culturelle et pédagogique* 2011, 29/1, S. 158.

Pätz, Andreas: *Die Bedeutung des Wohnumfeldes für die Freizeitgestaltung älterer Menschen*. Göttingen: Cuvillier 1995.

Sagrillo, Damien: „Das Laienmusikwesen in Luxemburg“, in: *Arts et Lettres* 2009, 1, S. 91–109.

Schmutte, Michael: „Singen mit alten Menschen in Chorarbeit und Musiktherapie“, in: *Musik bis ins hohe Alter*. Hrsg. v. Hans-Herrmann Wickel und Rosemarie Tüpker. Norderstedt: Books on Demand²2009, S. 27–31.

Wienken, Cornelia: „Aktiv im Alter – Musik im Alter“, *Musikschulkongress '03*, 2003, <www.musikschulen.de/medien/doks/mk03/referat_ag27.pdf> (7/2013).

Wise, G. / Hartmann, D. J. / Fischer, B. J.: „Exploration of the relationship between choral singing and successful aging“, in: *Psychological Reports* 1992, 70/1, S. 1175–1183.